Viele Fragen und Gerüchte im Norden

Veranstaltung der Wählergemeinschaft „DieIserlohner“ zeigt, was die Menschen in Hennen und Umgebung bewegt

Miriam Mandt-Böckelmann

Im Meta-Bimberg-Haus luden „DieIserlohner“ Bürger aus Hennen zur Diskussion ein. DENNIS ECHTERMANN

Hennen. Ein Brand im Hennener Meta Bimberg-Haus? Das mag sich so mancher beim Anblick des Feuerwehrautos auf dem Parkplatz vor dem Altenheim gedacht haben. Zum Glück war es falscher Alarm. Die Wählergemeinschaft „DieIserlohner“ hatte zur „Runde vor Ort“ geladen – und neben interessierten Bürgern waren auch die Mitglieder der umliegenden Freiwilligen Feuerwehren reichlich gekommen. Denn Themen, die den Menschen im Norden unter den Nägeln brennen, gibt es genug.

In einem kurzen Vortrag skizzierte Markus Munkenbeck von den „Iserlohnern“, der seit 30 Jahren in Hennen wohnt, die Problemlagen: Das ging vom wenig attraktiven Erscheinungsbild des Ortseinganges, der angespannten Verkehrssituation und den Gefahren für Fußgänger und Radfahrer an der Hennenerstraße bis zum Abriss der Hauptschule und der anschließenden Nutzung als Sportpark samt Zweifach-Turnhalle.

Markus Munkenbeck, früher FDP, jetzt Die Iserlohner, lebt seit 30 Jahren in Hennen.

Ebenfalls auf dem Programm: die Reiz-Themen „Erhalt des Lehrschwimmbeckens Hennen“ sowie „Zukunft der Freiwilligen Feuerwehr und des Feuerwehr-Gerätehauses an der Scherlingstraße“.

Britta Schmidt aus Hennen berichtet von „Gerüchten“ im Dorf und fragte: „Ist etwas in Planung, dass die Feuerwehr Hennen verkleinert wird? Will man uns hier im Iserlohner Norden ohne Feuerwehr dastehen lassen?“ Schmidt verwies dabei auf den Bauernhofbrand im Sommer in Kesbern. Sie habe Angst, dass so etwas auch in Hennen passiere.

Dieter Zeh, Fraktionsvorsitzender der „Iserlohner“ im Stadtrat, stimmte ihr zu: Er sei sich bewusst, dass im Norden viel Unruhe herrsche und es Existenzängste gebe im Bezug auf die Überlegungen, Feuerwehrgerätehäuser zusammenzulegen oder Löschgruppen ganz abzuschaffen. „Ich kann ihnen heute dazu leider nichts konkretes sagen“, so Zeh. Zudem sei er nicht Mitglied des Feuerwehrausschusses, die dortigen Vertreter seien an diesem Abend verhindert.

Zeh versprach, die Sorgen der Anwesenden zu konkretisieren und dann mit in den Feuerwehrausschuss zu nehmen. In einem Statement machte Heinz Balkenhoff, langjähriger Zugführer der Löschgruppen Hennen und Drüpplingsen sowie langjähriger stellvertretender Sprecher der Freiwilligen Feuerwehren in Iserlohn, die Sicht der Wehren klar: „Die ganze Diskussion, die seit gut einem Jahr läuft, beruht darauf, dass die Stadt Iserlohn verpflichtet ist, einen Brandschutzbedarfsplan zu erstellen.“ Infolge dessen würde regelmäßig geprüft, ob zum Beispiel eine Zentralisierung Sinn ergebe. „Die oberste Priorität der Feuerwehr besteht darin, dem Bürger beste Qualität im Hinblick auf Retten, Bergen, Löschen und Schützen zu bieten“, so Balkenhoff. Die anwesenden Feuerwehrleute, inklusive der Löschgruppenführer von Hennen und Drüpplingsen, stimmten ihm zu.

Dafür brauche man gut ausgebildete Männer und Frauen, aber auch moderne Standorte. Man sei auch im Hinblick auf den Neubau in Drüpplingsen der Meinung: „Jetzt sind wir im Norden auch mal dran.“ Im Hinblick auf die Zunahme der Großschadensereignisse wie Sturm, Überflutungen und Stromausfälle, sei es wichtig, jeden Standort eigenständig zu erhalten, so Balkenhoff. „Die Feuerwehrhäuser im Norden sollen als Leuchttürme in schwerer See den Menschen den Weg zeigen.“

Was passiert, wenn der Strom tagelang ausfällt?

Dort sei Strom vorhanden, Bürger erhielten Informationen. „Was passiert, wenn es in Hennen einen Stromausfall gibt, der über mehrere Tage geht?“, fragte Balkenhoff. Seine Antwort: „Dann bricht die Welt zusammen, wenn es nicht solche Leuchttürme gibt“. Sein Appell: „Erhaltet die Freiwilligen Feuerwehren und ertüchtigt, wie zum Beispiel in Hennen, die Bausubstanz!“

Wie richtig die Feuerwehr-Leute mit ihrer Einschätzung liegen, zeigte eine Nachfrage eines Bürgers: Auch er warnte vor einem sogenannten „Blackout“, einem tagelangen Stromausfall. Dann sei man „froh, wenn man die Feuerwehr habe“. Auch beim Thema Lehrschwimmbad kochten die Gemüter hoch: „Kann es sein, dass die Abrissbirne der Hauptschule gegen das Bad kommt? Natürlich nur aus Versehen“, wollte eine Dame augenzwinkernd wissen. Dieter Zeh verwies auf den bestehenden Ratsbeschluss alle Lehrschwimmbecken zu erhalten. Die Sanierung des Bades sei aber sehr umfangreich.

Die Alternative der „Iserlohner“: Ein LKW-Schwimmbad für den Schwimmunterricht mit einer acht Meter langen Wasserfläche, das werde in anderen Städten bereits verwendet. Dafür bestehe bereits ein Prüf-Auftrag an die Verwaltung (wir berichteten).